

Kindern Kunst näherzubringen, war ihre Mission

Helen Parisi hat «Artefix Kultur und Schule» aufgebaut und geprägt. Nun, nach ihrer Pensionierung, hat die ehemalige Lehrerin die Leitung der Fachstelle abgegeben – und freut sich darauf, auch privat mehr Zeit zu haben für Kulturelles.

Sie war das Gesicht von Artefix: Helen Parisi, die sportliche Mittsechzigerin mit dem blonden Kurzhaarschnitt. Im Frühling hat sie die Leitung der Fachstelle abgegeben. Die Primarlehrerin, Erwachsenenbildnerin und Organisationsentwicklerin war seit der Gründung von Artefix 1999 mit dabei, die letzten zwölf Jahre als Leiterin des Vereins. Das Loslassen fällt ihr nicht allzu schwer, und Sorgen um die Zukunft ihres «Babys» macht sie sich keine. Schliesslich sei alles bestens ausgeleitet für die nächste Zeit, sagt sie im Foyer des Kunstzeughauses entspannt. «Artefix ist bestens etabliert und vernetzt, das Team hochprofessionell und motiviert, und meine Nachfolgerin Tatiana Witte hat sich bereits sehr gut eingearbeitet.» Ein Leitungswechsel sei ausserdem immer auch eine Chance, eine Möglichkeit zur Veränderung und Weiterentwicklung.

Die Idee zu Artefix hatten Peter Röllin und Martin Mühlegg von der damaligen IG Halle, die seit 1992 moderne Kunst ausstellte: Sie wollten Schulkindern die Ausstellungen zugänglich machen. Peter Röllin war es, der Helen Parisi, damals im Oberstufenschulrat sowie in der Bau- und der Kunstkommission des Schulhauses Weiden, ins Team holte: «Es hatte sich herumgesprochen, dass ich sehr kunstaffin war.» Ausserdem war die Lehrerin gut vernetzt, und sie wusste, wie man Anträge für die Behörden vorbereitet – «das war sehr hilfreich».

Ein Beispiel, das Schule machte

Gestartet ist Artefix im kleinen Rahmen, mit einem Workshop für eine Handvoll Schulklassen. Das Echo der Schulen in Rapperswil-Jona auf das damals schweizweit einzigartige Angebot war positiv. Seither ist Artefix stetig gewachsen. Mittlerweile sind es bis zu 80 Klassen pro Jahr, die ein Angebot in Anspruch nehmen. Das Beispiel machte Schule, auch

andere Gemeinden wurden darauf aufmerksam. Ab 2012 kamen drei Gemeinden dazu: Eschenbach, Schmerikon und Uznach. «Wir waren immer sehr offen. Wenn jemand sich für unser Angebot interessiert hat, haben wir es möglich gemacht», sagt Helen Parisi.

Anfangs arbeitete das Artefix-Team im Nebenamt und unbezahlt. Heute beschäftigt die Fachstelle professionelle Kunstpädagogen und studierte Kunstvermittlerinnen, die entsprechend entlohnt werden. Professionell sind heute auch die Strukturen: «Artefix Kultur und Schule» ist seit 2010 ein selbstständiger Verein, beheimatet im Kunstzeughaus, mit dem er sich auf ideale Weise ergänzt – wie Co-Direktorin Simone Kobler bestätigt.

Projekte auch in anderen Kantonen

Angeboten werden die Workshops auch in anderen Museen der Stadt, im Stadtmuseum oder in der Alten Fabrik. Mehrmals hat Artefix auch Projekte realisiert, die nicht an ein Haus gebunden waren. Zum Beispiel den «Kunstkuchen» zum 15-Jahre-Jubiläum, einen Rundgang in der Altstadt von Kunstwerk zu Kunstwerk, begleitet von den Künstlern selbst. «Das war der absolute Renner», erinnert sich Helen Parisi. Die Schwellenangst, die viele der modernen Kunst gegenüber empfänden, sei bei diesem Projekt nicht spürbar gewesen. Stolz ist sie auch darauf, dass Artefix 2016 für den Kanton Schwyz ein Projekt realisieren konnte und 2020 für die Gemeinde Lachen. Auch in Graubünden hat Artefix Spuren hinterlassen: Das Kinderprogramm im Kunst-



Zwölf Jahre leitete Helen Parisi «Artefix Kultur und Schule». (Foto: Katharina Wernli)

hotel Castell in Zuoz geht auf eine Initiative von Helen Parisi zurück.

Dass die Beschäftigung mit Kunst für Kinder wichtig ist, davon ist Helen Parisi überzeugt. «Kinder erschliessen sich dadurch eine neue Welt, neue Sichtweisen. Sie lernen, kreative Lösungen zu finden, auch Unmögliches zu denken.» Solche Fähigkeiten seien im Berufsleben und in der Wirtschaft mehr denn je gefragt. Und wie war ihre eigene Kunsterfahrung als Kind? «Ich war wohl gestalterisch begabt. Jedenfalls wollte meine Grossmutter, dass ich die Kunstgewerbeschule besuche. Doch es kam anders, und so war es auch gut.» Kunst hat jedenfalls immer eine grosse Rolle gespielt in ihrem Leben. Mit ihrem Mann, einem Architekten, besucht sie auf Reisen sehr gern Museen und Ausstellungen. Dafür – und fürs Skifahren, Biken und Wandern in den Bergen – wird die gebürtige Urnerin nun mehr Zeit haben. Zwischendurch wird Helen Parisi aber immer wieder im Kunstzeughaus anzutreffen sein – beim Hineinschnuppern in einen Artefix-Workshop. (ts)